

Der Gesellschafter.

Den 2. Juli

Beilage zum Nagolder Intelligenzblatt.

1847.

Einladung zum Abonnement.

Da mit der heutigen Nummer das Abonnement neu beginnt, so ladet Unterzeichneter zu neuen Bestellungen höflich ein, welche bei jedem Postamt angenommen werden, außerdem aber in Horb bei Hrn. Verwaltungs-Aktuar Ehnis oder dem Postmaringer Boten, in Herrenberg bei Herrn Buchbindermeister Andler oder dem Nagolder Boten, in Nagold und Umgegend aber bei Unterzeichnetem. Der Preis beträgt halbjährlich 45 fr., und es erscheint das Blatt wöchentlich je am Dienstag und Freitag einen Bogen stark. Beiträge, besonders zur Chronik werden mit Dank angenommen und die Namen der H.H. Einsender streng verschwiegen gehalten, dagegen Einsendungen ohne Unterschrift zurückgelegt. Den 2. Juli 1847. G. Jaiser, Buchdrucker.

Württembergische Chronik.

Erledigter Schuldienst zu Neuthin, Dekanats Sulz, Einkommen 250 fl. nebst Wohnung.

Bei dem in der Nacht vom 23—24. Mai in Sulz Dorf ausgebrochenen Brande haben sich folgende Personen durch Thätigkeit ausgezeichnet und werden daher öffentlich belobt: Die Steinhauer Berg und Glaser, Kaminfeger jung Stiegler, die Zimmerleute Herr und Woll und Schneider Häuser, sämmtlich von Herrenberg, Jakob und Konrad Brösamle von Unterjettingen, Zimmermann Johannes Dingler von Eßringen, Plästerer jung Herrmann und Sägemüller von Wildberg, so wie die beiden Obleute Ernst und Haug von Gultingen.

Tages-Merikheiten.

Welche ungeheuren Summen der Getreidehandel oft durch eine einzige Hand laufen läßt, sieht man an einem Kornhändler in Liverpool, der in den letzten paar Monaten 12,100,000 fl. eingenommen hat. Wie viel mag da in den zehn Fingern hängen geblieben seyn!

Karlsruhe, den 25. Juni. Vor wenigen Tagen ereignete sich hier ein Fall, der, wenn ich ihn nicht verbürgen könnte, einer jener bekannten Diebsankdoten wie ein Haar dem andern gleicht. In einen der bedeutendsten hiesigen Uhren-, Schmuck- und Galanterieläden (zu Hrn. Uhrenmacher Winter) kam ein junger, höchst elegant gekleideter Mensch und machte Einkaufe, deren Bezahlung eine hohe Summe erforderte, welche der Käufer vorgab, nicht bei sich zu haben, und deshalb den Ladenbesitzer bat, ihm seinen Sohn nur bis zu seiner Mutter, einer Mad. L. . . h mitzugeben, wo er demselben das Geld einhändigen würde. — Arglos ging der Sohn mit zu Mad. L., hier wartete der junge Hr. W., indes der Käufer in ein anderes Zimmer von diesem in den Hof und von da mit dem Schmucke in alle Welt wollte. Als Hr. W. das Warten zu lange dauerte, und man fand, daß der Käufer das Weite gesucht, eilte der junge Hr. W. bestürzt nach Hause, zeigte es der Polizei an, deren Wachsamkeit es schon nach einer Stunde gelang, des jungen Verbrechers in Durlach, als derselbe eben nach Pforzheim wollte, habhaft zu werden.

Am 19. Jun brach um 1 Uhr Nachs in dem im Wiener Prater zwischen Waldparthien stehenden Gasthause zum Eisvogel Feuer aus, und da die Hülse sehr lange ausblieb, so wurde das zwar nur aus Holz, aber sehr elegant gebaute Haus gänzlich ein Raub der Flammen, und schon hatte die Hitze die in der Nähe befindliche Holzbude von Schreiner's Menagerie ergriffen, aus der in der Eile alle zahmeren Thiere hinweggebracht worden waren. Die Fortschaffung der reisenden Thiere, die von der Hitze gemartert, fürchtbar zu toben anfangen, war nicht mehr möglich und so erhielten denn die Soldaten, welche die Brandstätte abschloßen, den Befehl, scharf zu laden, um auf das Kommandowort in die bezeichneten Käfige zu feuern und die wüthenden Bestien zu tödten, es kam jedoch glücklicherweise nicht zu diesem Aeußersten, da man des Feuers noch zu guter Stunde Herr wurde und der größte Theil des Menagerie-Gebäudes unversehrt blieb.

Der Kanonikus H. in Bruchsal hatte sich eine neue Wohnung gemietet. Zwischen dem Haus, in dem er wohnte und demjenigen, in das er umzog, liegt die Kirche. Da nun der Kanonikus den Trägern nicht recht traute, erbat und erhielt er die Erlaubniß von seinem Vorgesetzten, seinen Aus- und Umzug durch die Kirche halten zu dürfen. So wurden denn alle Schränke, Tische, Betten und Alles, was über und unter den Betten ist, durch die Kirche geschafft, zur höchsten Verwunderung der ganzen frommen Gemeinde. Wir erzählens der Mannheimer Abendzeitung nach.

Die gothaische Regierung warnt nenerdings vor den Streichzündhölchen, da ein Kind sich mit denselben verbrannt hat. Die Streichzündhölchen werden sich aber so wenig abschaffen lassen, als die Buchdruckerkunst, mit der auch schon manches Kind sich und Andere gebrannt hat.

Mittheilungen aus Ratibor in Schlesien zu Folge hat sich dort eine Erscheinung wiederholt, die in den letzten Jahren mehrmals vorgekommen ist, u. A. in Kleinasien so großes Aufsehen machte. Man fand nämlich nach dem Regen vom 9. bis 12. d. M., besonders in den Gärten eine Menge kleiner Knollengewächse, welche von den armen Leuten gesammelt, gekocht und gegessen wurden. Der Geschmack glich dem der frischen Kartoffeln. Zwischen Jägerndorf und Troppan waren

die Felber damit förmlich überdeckt, man las sie in Brod-
körbe auf und verwendete sie in dieser Zeit der Noth als
Nahrung. Man weiß, daß diese Wurzelknollen einer
Pflanze, dem Schmirgel angehören, deren Kraut ver-
trocknet und die dann bei Regenwetter ausgewaschen werden.
In Kleinasien hielt man sie vor einigen Jahren für das
biblische Manna, und zwar um so mehr, als auch dort
gerade während einer Hungersnoth die Erscheinung vorkam.

In Schottland hat man englischen Blättern zufolge
Versuche mit dem Galvanismus zum Schutz der Bäume
gegen Insekten angestellt, die glänzend ausgefallen seyn
sollen. Ein Kupfer- und ein Zinkring um den Fuß und
desgleichen um die Spitze des Baumstammes werden durch
einen Messingdraht mit einander in Verbindung gesetzt;
jedes Insekt, das den Kupferring berührt, bekommt eine
Erschütterung, die es tödtet oder doch forttreibt.

Knielingen, den 22. Juni. Vergangene Nacht
am halb 2 Uhr hat ein Floß von Tannenbaulich, welcher
treibend den Rhein herab kam, 16 Pontons von der Schiff-
brücke mit sich fortgerissen. Der Floß soll oberhalb Neu-
burg am Ufer befestigt gewesen, durch das rasche Steigen
des Rheines aber loskommen seyn; auch soll sich Niemand
darauf befunden haben. Bis zur Wiederherstellung der
Brücke wird der Verkehr durch Fahrzeuge unterhalten.

Ein Marseiller Haus, das vorzüglich große Raffine-
riegeschäfte trieb, hat einen Bankerott gemacht, dessen
Passiv sich auf 12 Millionen belaufen.

Auch ein Beispiel von Mutterliebe.

Die Frau eines Gewerbsmannes in Wien, welche
Wäsche zum Trocknen auf den Boden zu tragen hatte,
nahm ihr kleines sechsjähriges Söhnchen, damit sie es
nicht ohne Aufsicht in der Stube lassen durfte, mit dahin.
Dem Kleinen, welchem, während sich seine Mutter mit
der Wäsche beschäftigte, die Zeit lang wurde und der sich,
als sich seine Mutter einen Augenblick auf den Vorboden
entfernte, unbemerkt sah, schlüpfte in seiner kindlichen Un-
keuschenheit um Dachfenster hinaus. Ohne natürlich eine
Ahnung von der ihm drohenden furchtbaren Gefahr zu
haben, lief er ganz lustig in der Dachrinne umher. Wer
beschreibt aber die namenlose Angst der Mutter, als sie
umkehrte und eben in tollen Sprüngen ihren Kleinen am
Dachfenster vorbeijagen sah. Ohne einen Augenblick Ue-
berlegung, ohne Furcht vor einem wahrscheinlichen Tode,
den ihr ein einziger Schritt bringen konnte, empfahl sie
ihre Seele Gott, und stieg entschlossen, da ihre Liebe zu
ihrem Kinde weit ihre Klugheit überwog, in die schwankende
Dachrinne des fünfstockbohen Hauses und eilte dem, auf
dem entgegengekehrten Ende des Hauses spielenden Kinde
nach, hatte das Glück, es ohne Unfall zu erreichen, und
kam es von Gottes schützenden Engeln geleitet wieder in
den Dachboden zurück. Hier sank die Mutter, deren Brust
von den verheerendsten Gefühlen bestürmt wurde,
schamachtig nieder.

Dani O'Connell.

Das ist ein neues Heldenbild,
Seine Waffe ist das Recht.
Der Gedanke ist sein eiserne Schild,
So zieht er ins Gefecht.
Der Clorke ist sein Tolisman
Voll himmlischer Gewalt.
Die heilige Kirche heutz dem Mann
Den höchsten Hintershalt.

An eines tiefen Abgrunds Rand
Lag Erin todeswund,
Da reicht er ihm die starke Hand,
Daß Erin aufstehnd.
Er schenkt da manches Raubthier fort,
Das an dem Volke nagt,
Gar manche Fesseln sprengt sein Wort,
Die schön're Zukunft tagt.
Die alten Sagen werden neu,
Erinnerungen klar,
Und Irlands Helden, stolz und frei,
Sie glänzen vom Altar.
Im Herzen ein vergangnes Glück,
So grün, so frisch so hell,
Kämpft Irland um ein neu Geschick
Durch seinen O'Connell.
Du hast gelebt für grün Erin,
Du starbst an seinem Schmerz:
D, nimm den Kranz von Schamrock hin,
Du großes, edles Herz!
J. N. Straubenmüller.

**König Heinrich der Achte von England
und Anna Bolchu.**

(Fortsetzung.)

Des Königs Augen waren geblendet; wohl einige
Sekunden waren verstrichen, ebe er sich ihrer wieder be-
dienen konnte. Da erblickte er ungefähr 30 Schritte von
sich entfernt einen hell aufleuchtenden Baum, den der Blitz
gezündet, von dessen Gipfel sich eine riesige Gestalt schwang,
in Thierfellen gekleidet, auf dem Haupte einen Hirschschä-
del mit den Geweihen eines Sechzehn-Enders, um den
Hals eine rostige eiserne Kette geschlungen.

In einem Nu stand das scheußliche Phantom vor dem
Könige und ließ von dem mit wirrem strappigen Bar-
tumwachsenen, mumienartig verschrumpften Gesichte nur den
Obertheil desselben erkennen, dessen Züge an die Geister
der Unterwelt erinnerten. In drohender Stellung hatte
der Riese seine Rechte dem Könige entgegengestreckt, mit
der Linken schüttelte er klirrend die eiserne Kette, die in
zwei Enden bis auf die Schenkel vom Halse herabhing.

Heinrich, eben so muthig wie Laubhügel in seiner Ty-
rannei, war nicht der Mann der Furcht; war hatte ihn
die Erscheinung augenblicklich überrascht, doch sogleich schritt
er feist auf sie zu, zog das Schwert und fragte mit lauter
Stimme: Was willst du Geist der Finsterniß?

Im Grabestone schallte ihm entgegen: Heinrich von
England! ich komme, dir in dieser Nacht Gesellschaft zu
leisten; eine Nacht des Grauens und der kämpfenden Na-
tur, für dich lieblichere Musik, als die schwächenden Lau-
tenklänge deiner reizenden Anna.

Hebe dich hinweg von mir, Scheusal der Hölle! kehre
zurück in den sinkenden Schwelgepfeil, dem du entstiegen!
rief der König, indem ihn ein leiser Schauer überrief.

Du tapieres Herz — erster hochmüthiger Tyrann von
England! erwiederete der Dämon in Worten, die lauter
klangen, als der noch fortkrachende Donner; du hast keine
Macht über mich und ich verlache deine Dummheit gegen
die Welt da unten. — Deine Gedanken sind mir bekannt,
sie sind die des Teufels und deshalb steht dieser dir nahe
und erquid sich an deinen teuflischen Thaten. So oft du
vergleichen begehst oder sie auszuübren gedenkst — und
dies wird oft der Fall seyn — werde ich dir erscheinen.
Zum letzten Male drei Tage vor deinem Tode, den die
Unterwelt als ein hohes Fest feiern wird; denn deine Re-
gierung wird mit vielem zum Himmel schreienden Blute

AL
G
S
C
A
W

besude
nichten
Boicy
dich
deiner
ein sa
gegan
hen;
Hunde
Worte
stigung
und u
Y
schnell
rei, v
ses, e
liches
nissen
und I
send b
des E
denklic
sey en
wahrer
I
Pembu
Eintor
deuten
von I
Droßu
gebalte
ster er
ertheil
ten W
Stück
I
und d
als k
herrsch
sel ihr
sich öf
tes sic
Jagok
auf sic
amstru
den, a
der M
gekrüm
währe
samme
I
einen
gen m
I
anterd
du vo
ren U
beiden
in die
werde
gegan
word
in Be

besudelt werden. — Deine Tigernatur wird dich selbst vernichten, nachdem sie die vernichtete, die dich liebten. Anna Bolteyn wirst du tödlich lassen und noch Eine wird durch dich fallen. — Wollüstiger, grausamer Fürst, in dem deine Weiber wirst du dich berauschen! Deiner harret aber ein schreckliches Ende, denn gleich wie ein in Säulenhügel übergegangener Körper wird dein Leben in Säulenhügel übergehen, und nach deinem Tode werden die Meinen deiner Hunde, König Heinrich, dein Blut lecken!! Bei diesen Worten hatte der satanische Geist eine Vision der Befestigungswerte bestiegen, stürzte sich von dort in die Tiefe und war spurlos verschwunden.

Noch tödte das Weiter fürchterlich; der König eilte schnell in sein Gemach, versah sich mit Mantel und Barret, visitirte die Wache und sammtliche Posten des Schlosses, erkundigte sich vorsichtig, ob Niemand Außergewöhnliches bemerkt habe; jedoch war kein außer den Schwereisen des Wetters irgend etwas aufgetallen; alle Zugänge und Thore waren fest verschlossen. — Duster und nachdenkend begab sich der König in den von ihm bewohnten Theil des Schlosses. Die Bogenschützen blühten sich dagegen bedenklich an und stürzten sich ins Ohr; Heinrichs Liebt sey ein gefährlicher, sowohl bei Tag als bei Nacht, denn während beiden sey man des Lebens keine Wanne sicher.

Der König hatte Anna Bolteyn zur Marquisin von Pembrose erhoben und ihr auf seine Domänen jährlich ein Einkommen von 2000 Mark Silber, eine zur jene Zeit bedeutende Summe, angewiesen. Ihrem Vater, Sir Bolteyn von Wolis-Hall, hatte er den Titel eines Viscounts von Noxford verliehen, und in einem von dem Monarchen abgehaltenen Kapital des Hofenbankordens, dessen Großmeister er war, dem fünfzigjährigen Schwitzergewer den Ritterschlag ertheilt und ihn eigenhändig mit den Insignien der erlangten Würde geschmückt. So sah der Vater und Tochter das Glück in vollem Glanze zu leuchten.

Anna, schwelgend in den Vergnügen der Eitelkeit und der Größe, welche die Zukunft ihr bieten würde, um als Königin von England über den sinnlichen Heinrich zu herrschen, ubersah nicht eben noch einmal den raschen Wechsel ihrer Verhältnisse, als leise die Thür ihres Zimmers sich öffnete, in welches der letzte Schimmer des Tageslichtes fiel, und eine hohe gespensterverartige Gestalt, in der Jagdkleidung eines königlichen Waldwärters, geräuschlos auf sie zuschwebte. Ein wild verwachsener, schwarzer Bart umstrich die schrecklichen, fahlen Gesichtszüge des Fremden, aus denen ein Paar Augen wie glühende Koblen in der Nacht hervorleuchteten, zwischen welchen sich eine stark gekrümmte Nase erhob, die dem Schnabel des Geiers glich, während die Lippen des großen Mundes schmal und zusammengekniffen, unendliche Bosheit verriethen.

Anna stieß bei dem Nebertommen des Unbekannten einen Schrei des Entsetzens aus und bedeckte sich die Augen mit den Händen.

Thörin! grollte es ihr dumpf und schauerig entgegen, anter dessen, daß Wolfsey deinen Untergang bereuet, traume du von den Bildern deines Ehrgeizes und deines strahlenden Umgangs mit Sir Thomas Wyatt! — Wisse denn, deine beiden legten an ihn gerichteten Liebesbriefe befanden sich in diesem Augenblicke in den Händen des Kardinals und werden in einer halben Stunde in die des Königs übergegangen seyn. Das Loos, das alsdann dich erwartet, wird dir nicht unbekannt seyn, und nur der Geist der Lüge, in Verbindung mit der Kraft deines Geschlechts, können

dich reiten. Ich rechne auf sie und werde dir Beistand im Augenblicke der größten Gefahr senden; nicht um deiner, sondern um des Triumphs der Hölle wegen.

Kauslose Eile herrschte nach diesen fürchterlichen Worten; Anna rang nach Rettung, wagte endlich die Augen von ihren Händen zu befreien, aber der gespenstische Jägermann war verschwunden, fast gänzliche Dunkelheit einsetzten, da erschien die Kammerfrau mit Licht in dem Gemach.

Warum kommt ihr so spät? fragte Anna mit schwankender Stimme.

Gnädigste Frau, erwiederte jene, ich war vor einer Bierelstunde hier, ihr schlummertet sanft, eure holden Züge mit den Händen bedeckt; ich wagte daher nicht, diese süße Ruhe zu stören, und kehre jetzt zurück, indem es mir war, als hätte ich in eurem Gemache Geräusch vernommen.

Und hast du Niemand hier bemerkt oder im Vorzimmer?

Niemand entgegenete Betri; wer sollte es auch wagen, bis zu eurem Zimmer zu dringen; die Wachen lassen ja ohne Anmeldung keinen Fremden in diesen Theil des Schlosses zu, da sie vor des Königs Zorn erbeben, der heute wieder sehr gereizt zu seyn scheint.

(Die Fortsetzung folgt.)

Pariser Gaunerstreich.

An einem schönen Morgen lasen die Kaufleute, welche täglich die Heiratsanzeigen in Einsicht nehmen, die Verlobung vom Herrn Grafen Adrien de F. mit Gräfin v. K. Am nächsten Sonntag verkündete der Pfarrer in der Pfarrkirche die bevorstehende eheliche Verbindung der Gräfin Helmingarde mit dem jungen Grafen. Jetzt galt die Nachricht von der hohen Vermählung offiziell in der Handelswelt und die Waarenanerbietungen reneten förmlich in die Wohnung hinein, welche der Graf inne hatte, wie in die, welche seine gräfliche Braut mit einer alten Tante bewohnte. Alles ging eine Woche hindurch aufs Schönste und Beste. Auf vieles Bitten kaufte der Graf sich einen Brillantschmuck bei einem Juwelier und einem Goldschmied; er schaffte sich mehrere Wagen und fünf Pferde an, versah seinen hochadeligen Haushalt vollständig mit Weiß- und Bettzeug, ließ sich und seinem Bedienten vollständige neue Kleider anfertigen und kaufte eine blendende Aussteuer, die er seiner Braut zuschicken ließ; dabei verschob er die Zahlung für alle Einkäufe auf den Tag nach der Hochzeit, bemerkend, daß er jährlich 20,000 Frs. Renten zu verzehren habe und deshalb auf die Million von seiner Braut, wie auf die 100,000 harten Thaler, die sie sogleich mitbringe, rechne, um sich in Paris niederzulassen und hier ein großes Haus zu machen. Als nun alle Einkäufe aufs Prachtvollste besorgt und eingebracht waren, begab es sich, daß der Herr Graf unglücklich verschwand, und daß dergleichen die Gräfin Helmingarde mit ihrer vorwürdigen Tante heimlich abreiste.

Nach eingelegenen Erkundigungen hat man nun herausgebracht, daß die Brautleute dieser Hochzeit um die ganz einfach ein Industrieller, der zum ersten Mal als Spieler von einem deutschen Badort Reisaus genommen, und eine Schauspielerin, die er nebst ihrer Mutter erbschaft hatte, waren. Die Sache wurde den Gerichten übergeben, doch schon hatten die Furchtigen die Gräfin überreden, um in Venedig oder Lombarde ihre Rolle weiter zu spielen; denn da dies Vergehen nur die Betr-

England

wohl einige
r wieder be-
Schritte von
den der Blig
hält schwang,
en Hirschschä-
rs, um den
om vor dem
ppigen Barte-
ichte nur den
die Geister
tellung hatte
gestreift, mit
ette, die in
berabbing.
in seiner Ly-
ar hatte ihn
ogleich schritt
te mit lauter
?
Heinrich von
besellschaft zu
pfenden Ra-
henden Lau-

Hölle! kehre
zu emstiegen!
überließ.
Tyrann von
die lauter
du hast keine
macht gegen
mir bekannt,
ier dir nahe
So oft du
enkst — und
er erscheinen.
de, den die
an deine Re-
henden Blute

gerei bezeichnet werden kann, weil alle Einkäufe auf Anweisungen abgeliefert wurden, so findet keine Auslieferung statt.

Deutscher Gaunerstreich.

Ein fein gekleideter junger Mann, der sich als einen eben nach Münster versetzten Regierungsassessor von Saalfeld vorstellte, erschien dort kurz nacheinander in den Läden verschiedener Uhrmacher, Goldschmide und Juweliere, bei denen er, angeblich für seine Braut, nicht unbedeutende Einkäufe machte. An Zahlungsstatt stellte er Anweisungen auf seinen Gehalt an die Regierungsbauptkasse aus. Als sich bald nach seiner Entfernung einer der Verkäufer mit einer solchen Anweisung zur Kasse begab, erfuhr er, daß er hintergangen sey; er vernahm aber gleichzeitig auf der Post, daß ein Regierungsassessor von Saalfeld sich nach Minden habe einschreiben lassen; noch geraume Zeit vor der Abfahrt der Post nach Minden fand sich der Betrogene mit dem Polizeikommissar auf dem Posthose ein; der Herr Assessor ließ sich jedoch nicht sehen, obgleich er seinen Reisekoffer hatte zur Post bringen lassen. Man nahm letztern sogleich in Beschlag, beim Dessinen fand man aber nur werthlose Gegenstände in demselben. Der Gauner, der sich ohne Zweifel, nur um seine Gläubiger auf eine falsche Fährte zu lenken, unter jenem angenommenen Namen hatte einschreiben lassen, war höchst wahrscheinlich unter einem andern Namen bereits früher abgereist. Man hat bis jetzt, aller Nachforschung ungeachtet, keine Spur noch nicht entdecken können.

Kaiser Joseph der Zweite.

Ein Mann, dem all' das Seine verbrannte, erschien und bat den Kaiser um Entschädigung, überreichte auch die Liste der zu Grund gegangenen Habseligkeiten. Joseph durchließ das Verzeichniß schnell mit den Augen und wollte schon eine namhafte Summe aussprechen, als sein Blick auf die letzte Rubrik fiel, hier stand: 100 Tonnen Korn. Dies war im Mai 1785, wo eben große Hungersnoth herrschte. Der Kaiser zerriß das Verzeichniß, und die schönen blauen Augen bekamen ein furchtbares, zürnendes Aussehen. Ihr elender Wucherer, der so viele Körner der von Gott dem Menschen in größter Noth gesandten Pflanzen nutzlos auf dem Speicher stehen habt und der wimmernden Armut entzieht, Ihr wollt Schadenersatz? Dankt es Eurem Unglück, daß ich euch nicht Gassen feyren lasse! Gott strafe durch die Feuersbrunst Euren Frevel und warne Euch hoffentlich vor einem Rückfalle!

Gemeinnütziges.

Glas, Porzellan, Steingut &c. vor dem Berspringen zu bewahren.

Man bringt dasselbe in kaltes Wasser, erbitzt solches, läßt es eine Zeit lang kochen und dann so langsam als möglich wieder erkalten. Die so behandelten Gläser, Tassen &c. springen auch bei den größten Abwechselungen von Wärme und Kälte nicht.

Deflecken aus Papier zu bringen

Man bestreue Blatt für Blatt halb Zoll dick mit geschabtem weißen Bolus, bringe dieses zwischen Brettern in eine Presse, lasse es 24 Stunden darin stehen und kehre dann den Bolus zuletzt mit einer mächtig scharfen Bürste ab.

Abgestumpfte Zähne wieder herzustellen. Sind die Zähne durch Säuren &c. stumpf geworden, so lasse man ein wenig Solz im Mund zergeben, und die unangenehme Empfindung wird augenblicklich verschwinden.

Kalender.

Juli.
Feld und Garten. Man sammelt die zeitigen Samen; versetzt Salat, nimmt die Zwiebeln aus, steckt die letzten Bohnen, die sogenannten Einmachbohnen, für den Winter. Man säet für den Frühling Winterzwiebeln, Wintersalat, Winterkohl, Spinat. Der Salat und der Endivie wird gebunden, der Zellerie gehäufelt. Man okulirt auch Morgens und Abends an trübigen Tagen. Wegen fallenden Wassers und starker Hitze sind jetzt die Dübner, besonders die von später Brut, dem Pips sehr ausgezeit; welchem Uebel aber durch reinliche Wartung, durch Ausreisen des Pipses, und mit Ameisenfraß zuvorkommen ist.

Fischeri. Dieser Monat, wie auch der August und September sind dem Angler weniger günstig, weil die Menge von Insekten, welche jetzt vorhanden sind, die überflüssigen Fische zum Anbeißen weniger gereizt macht. Das Gejenke muß kurz seyn. Forelle, Weißfisch, Flunder, Aal, Elritze, Hecht, Barbe, Grundel, Rothauge, Mäne, Lachs. — Laichzeit der Bleien und Schleihen. Der Krebsfang wird fortgesetzt.

Jagd. Jagd auf Hirsche, Rehbocke, Enten, Gänse und Tauben. Brunstzeit des Rehbocks. Die Hasen rameln und setzen. Die Wachteln legen und brüten noch immer. Die wilden Tauben haben wieder Junge; ebenso Rebhühner und Enten, wenn sie in der ersten Brut verstört wurden.

Bauernregeln.

Juli.
Regnet's an Maria: Helmsuchungs-Tag ohne Regen, deutet auf strengen Winter, Tag (2.).
Soregnet's noch vier Wochen darnach, Wenn am St. Jakobi-Tag weiße Margarethen-Tag (20.) Regen, Wellen bei Sonnenschein am bringt keinen Regen, Himmel stehen, sagt man: Der Regnet's an Maria: Magdalenen-Tag (22.), Schnee bleibt für nächsten Winter. Wenn die Ameisen am Annatag Dann folgt gewiß mehr Regen nach, (26.) höher auf.
Ist es hell auf Jakobi-Tag (25.), So folgt gewiß ein harter Winter Viel Früchte man sich versprechen drauf, Hundstage hell und klar, mag. Warme, helle Jakobi — kalte Weih- Deuten auf ein gutes Jahr, nachten. Wie der Juli, so der nächste Januar.

Nathiel.

Wer kann die Schule nennen, Die wir als müßlich kennen, Wenn keiner gleich drin leert noch lebet? Wo's zugeht müsschenülte, Ob schon kein strenger Wille Durch Zwang verbietet oder wehret; Wo Jeder lernt, nur weil er muß, Doch Keiner ohne Zwang und Müß, Auch hat Palet gegeben? Wo, ohn' Gehänd und Ehrsch, Der Jögling findet immerdar, Was er bedarf zum Leben?

Ausführung des Maßfels in Oro. 51: Reber.

Kurs für Goldmünzen, den 1. Juli 1847.

Württemberg. Gulden	5 fl. 45 kr.	Friedrichs'or	9 fl. 50 kr.
Andere Gulden	5 fl. 37 kr.	Holl. 10 Gulden-Stücke	9 fl. 57 kr.
Neue Louisd'or	11 fl.	fr. Zwanzigfranken-Stücke	9 fl. 33 kr.

